

1, 3) gehören die drei sapphischen Strophen, die man sich bei Canisius V, 792 und Weidmann 482 zusammensuchen muss¹. Sie sind in der zweiten Schicht wunderbarlich zwischen die Verse von Galls Ablehnung des Bisthums Constanz eingesprenzt, können aber nur hierher stammen und gehören jedenfalls nach dem noch zu besprechenden 'paxillus' der Hauptschicht (Fragm. VII) Hartmann an.

IV. Nach einem von Vadian angeführten Verse war Schwaben zu Galls Zeit *'dura viris et dura fide, durissima gleba'*, was denn freilich mit Wal. I, 4 nur theilweise stimmt, weil er zwar das Heidenthum der Schwaben hervorhebt, aber die *'qualitas loci'* rühmt.

V. Es folgt das erste grosse Bruchstück der Hauptschicht, Weidm. 486 *'Quia, dilectissime fili'* — 490 *'commendare decrevistis'*. Die Erzählung ist bis zur Heilung der Fridoburga (Wal. I, 18) gediehen, und zwar war diese schon erzählt, S. 489: *'de puella vero Fridoburga per intercessionem sancti Galli sanitati reddita quid postea sit factum'* usw. Dagegen überlässt Notker es dem jüngst (884) erwählten Bischof Ruodpert von Metz², die späteren mit Metz verknüpften Schicksale der Geheilten zu erzählen, ohne ihm die launige Nutzenanwendung zu schenken, er solle sich ja an Gallus ein Vorbild nehmen und wenn er auch einmal in die Lage komme, besessene Frauen zu heilen, die Kur ja in Gegenwart der Eltern und Verwandten vornehmen und sich die Geheilten, um jede Versuchung abzuschneiden, möglichst bald wieder vom Halse schaffen. Den Anfang des Fragments mit seiner humorvollen Kritik Walahfrids habe ich früher erklärt³, hätte aber auch schon den allerersten Abschnitt (486 *'Quia — est passurus'*) hinzunehmen sollen, der in Wirklichkeit nur ein Nebensatz des dort erklärten *'langathmigen'* Satzes ist, womit sich Notker an einer besonders geeigneten Stelle, nämlich da, wo Gallus soeben um Fridoburgas willen von Ort zu Ort gehetzt worden ist, von Hartmann befragen lässt, warum doch die heiligen Bausteine der Kirche so unaufhörlich von einem Platze an den andern versetzt würden.

1) Der erste Vers der dritten Strophe ist so überliefert: *'Cumque iam messis fructificaret arvis'*. Weidmann streicht *'iam'*; aber dadurch verliert der Vers die überlieferte und zwar nicht unentbehrliche, aber auch bei Notker (Poetae IV, 337) wenigstens regelmässige Cäsur. Ich schreibe daher *'fluitaret'* für *'fructificaret'*, wie auch wir von *'wogenden'* Kornfeldern sprechen. 2) N. A. XXVII, 744 f. 3) Ebd. 746 f.